

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 76.

Dienstag, den 2. Juli 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 30. Juni trat Herr Stadtkassirer Köhler nach 21 1/2-jähriger, treuer Amtsverwaltung in den Ruhestand, wobei ihm von den städt. Kollegen nebst einem ehrenden, seine gewissenhafte Amtsthätigkeit voll anerkennenden Begleitschreiben ein schöner, bequemer Ruhefessel überreicht wurde. Auch die städtischen Beamten, sowie das Lehrerkollegium an der Stadtschule gaben ihrer Dankbarkeit für treue Kollegialität, bezügl. Freundlichkeit und Zuverlässigkeit in geschäftlicher Beziehung durch Wort und Geschenk Ausdruck. Am Sonntag vereinigten sich ein gemeinsames Frühstück die Mitglieder der städt. Kollegien und die Beamten mit dem auscheidenden Kassirer, wobei ihm manch Wort der Anerkennung und des Wunsches für seine ferneren Lebensjahre zugesprochen wurde.

— In Sachen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erhalten wir folgende Zuschrift, der wir sehr gern Aufnahme gewähren: Der Vorschlag, welcher in letzter Nummer des Blattes im Bezug auf unseren Löschdienst gemacht wurde, ist, wie Einleider desselben noch unbekannt gewesen zu sein scheint, bereits Thatsache geworden, denn schon unterm 20. Juni ds. Js. ging dem Kommando des hiesigen Feuerwehr-Löschwesens folgender Beschluß unserer städtischen Kollegien zu: „Schon bei zehnjähriger ununterbrochener, mit tadelloser Führung verbundener Dienstzeit bei der freiwilligen Wehr die Befreiung von jedem weiteren städtischen Löschdienste eintreten zu lassen.“ — Es ist nunmehr unseren jungen Männern an die Hand gegeben, zu zeigen, nicht allein, daß der zeitliche Opferfreudige Gemein Sinn bei uns noch keineswegs im Aussterben begriffen ist, sondern auch, daß dieselben die ihnen nunmehr gewährte große Erleichterung zu würdigen wissen: Durch thunlichst frühzeitigen Eintritt in das freiwillige Chorsich ev. dann schon in noch jüngeren, rüstigen Jahren von jeder weiteren persönlichen Löschpflicht völlig entbunden zu wissen. Die meisten der von Seiten unserer Stadtbehörden allmählich befristeten zahlreichen prächtigen Geräthe der freiwilligen Feuerwehr erfordern unbedingt zu ihrer sicheren Handhabung wohlgeübte Mannschaften, auch der so oft als völlig überflüssig belächelte Fußdienst ist zur Erreichung strenger Disziplin längst in Fachkreisen allgemein als unerlässlich anerkannt und zeigt es unbedingt von Mangel an gesunder Verstand- und Herzensbildung, wenn etwa junge, durch nichts Besonderes behinderte Männer annehmen, daß ihnen durch den Beitritt zur freiwilligen Feuerwehr, wie man so sagt, eine Perle aus der Krone fällt. Möcht: es doch der Stolz unserer gefunden jungen Leute auch fern sein und bleiben, durch thunlichst allgemeine Theilnahme ihr Verständnis für die Nothwendigkeit gut geübter Löschhülfe persönlich zu betheiligen, möchten aber auch Vorgesetzte und Väter das Ihre thun, so weit ihnen möglich, den freiwilligen Eintritt ihrer Untergebenen und herangewachsenen Söhne durch Anregung zu fördern. — Noch besteht ja allerdings unsere freiwillige Feuerwehr aus über 100 Mann, unter denselben befinden sich aber eine große Zahl, welche schon 20 bis 30 Jahre unverdorren der guten Sache gedient haben. Möchten doch unsere jungen Leute bedenken, daß es einfach Ehrenpflicht für sie ist, durch recht zahlreiche Anmeldungen diese älteren pflichtgetreuen Bürger endlich zu entlasten. Wir haben das Vertrauen zu unserer jungen Männerwelt, daß sie dem städtischen Löschschuß ersparen wird, Anträge wegen zwangsweiser Ergänzung des uniformirten Chores stellen zu müssen, da z. B. Steiger- und Hydrantengeräthe unbedingt nur sehr eingetübten Mannschaften anvertraut werden können. Sicher war größtentheils nur Unkenntnis der Sachlage Ursache der scheinbaren Gleichgültigkeit. — Mögen die herrlichen Wahlsprüche der Feuerwehren: „Gott zur Ehre — Dem Nächsten zur

Wehre!“ und „Alle für Einen — Einer für Alle!“ auch fernerhin in unserer Stadt, wie zeitlich, allseitiges Verständnis und thatkräftige Bethätigung und Unterstützung finden.

— Von Herrn Ritterguts-Gärtner Köhler in Raunsdorf erhielten wir eine Anzahl prachtvoller Erdbeeren mit folgender Zuschrift: „In Ihrer geschätzten Zeitung berichteten Sie von einer Erdbeere im Gewicht von 38 Gramm. Darauf hin erlaube ich mir nun, Ihnen eine dergleichen 45 Gramm schwer zu übersenden. Früchte im Gewicht von 30—40 Gramm gehören im hiesigen Garten nicht zu den Seltenheiten.“ — Einige dergleichen Exemplare liegen in unserer Expedition zur gefälligen Ansicht für Interessenten aus.

— Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Juni 900 Einzahlungen im Betrage von 78 233 Mk. 79 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 311 Rückzahlungen im Betrage von 52 148 Mk. 81 Pf.

— Verlegt wurden mit erstem Juli die beiden Landbriefträger Michael und Vogel. Ersterer nach Deuben, letzterer dagegen nach Dresden.

— Eine weitere Feuermeldestelle mit Klingel ist bei Herrn Bäckermeister Max Lindner, Oberthorplatz, eingerichtet worden.

— Auf dem Rittergute Oibernhau im Erzgebirge ist von Seiten der Regierung und Landwirtschaftsvereine eine Bullen-Aufzucht-Station errichtet worden, die es ermöglichen soll, daß Zuchtgenossenschaften und einzelne Landwirthe ihren Bedarf an edlen Bullen bei derselben billig decken können. Jedes Stück ist auf Tuberkulose geimpft.

— Briefmarkensammler fahnden jetzt erstgig auf Briefmarken, welche in Kiel abgestempelt sind. Die während der Festtage einem bestimmten Postamt eingelieferten Briefe tragen nämlich den Stempel: „Kiel-Marine-Akademie“ und darunter den historischen Vermerk: „Kanal-Eröffnung“.

Reichstädt. Vergangenen Sonntag, von Nachmittags 2 Uhr an, fand die Inspektion hiesiger freiwilliger Feuerwehr statt, bei der Herr Bezirksfeuerwehrahauptmann Reichel aus Dippoldiswalde und Herr Feuerwehrahauptmann Köhler aus Glaschütte als Inspektoren ihres Amtes walteten. Auch die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Gemeindevorstand Zimmermann an der Spitze, die Herren Ehrenmitglieder, sowie Vertreter der Rittergutherrschaft hatten sich dazu eingefunden. Die Wehr wurde in Fußdienst, Übungen an Geräthen und Sturmangriff geprüft; auch wurde die Spritze einer eingehenden Prüfung in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit unterworfen. Beim Sturmangriff dachte man sich das Rittergut brennend. Es galt, den benachbarten Kirchthurm und das Kirchenbach zu schützen. Zu letzterer Übung hatte sich eine große Zuschauerhaft angesammelt. Alle Übungen gingen gut, einige sogar sehr gut, was auch Herr Hauptmann Reichel am Schluß der Inspektion den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bekannt gab. Nach Schluß der Übungen vereinigten sich die Feuerwehrmänner mit ihren Vätern in der herrlichen, schattigen Schloßgartenwirthschaft zu einem geselligen Beisammensein, bei dem noch manch gutes Wort gesprochen, insbesondere auch den Leistungen des Feuerwehrmusikchors mit vortrefflichem Corpstrommel die gebührende Anerkennung zu Theil wurde. Möge die hiesige Feuerwehr unter ihren bewährten Führern immer tüchtiger sich auszubilden suchen. „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr!“

Wendischcarsdorf. Täglich ziehen jetzt Frauen und Kinder von nah und fern in Schaaeren in unsere Gaiden, um die nun zur Reife gelangten Heidelbeeren zu pflücken. Gegenwärtig zählt man für das Liter 15 Pfg., doch dürfte der Preis bei der Menge der Beeren wohl bald etwas niedriger werden. Denjenigen aber, welche die Beeren nicht selbst pflücken können,

ist nur anzurathen, sich mit recht viel Vorrath dieser köstlichen und gesunden Frucht zu versehen, denn in der That überwiegt die Heidelbeere in Bezug auf Güte die Preiselbeere, die ja, infolge des Importes, auch viel theurer ist.

Kreischa. Zu einer schönen Feier gestaltete sich die Grundsteinlegung zum neuen Pfarrhause. Nach dem Abfingen eines Liedes nahm Herr Pastor Hempel das Wort zu einer längeren Ansprache; in derselben geschah u. A. auch des Jahres 1638 Erwähnung, in welchem das alte, in den Kriegsjahren eingestürzte Pfarrhaus unter Mühsal und Gefahren erbaut wurde. Das in den Grundstein eingemauerte Zinkkästchen enthält außer der vorher verlesenen Urkunde je ein Exemplar „Leipziger Zeitung“, „Vote vom Wilsch“, „Lokalanzeiger“ und „Weiseritz-Zeitung“, sowie Geldstücke von 1 Pfg. bis 2 R. Mit einem Gesangbuchliche und einem stillen Gebet endete die feierliche Handlung.

Lauenstein. Am Donnerstag gegen Abend verunglückte im hiesigen Rittergute ein polnischer Arbeiter insofern, als er sich durch einen Heilieb einen Knochen am Fuße zerschlug. Nachdem der Arzt einen Verband angelegt hatte, wurde der Verletzte in die hiesige Krankenstube übergeführt.

Mügelst. Am Sonnabend ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine noch junge Kreuzotter gefangen und getödtet worden.

Dresden. Von einem Geschäftsmann wurde eine mit 9 Duzend neusilbernen Gabeln gefüllte Kiste an die Behörde unter der Anzeige abgeliefert, daß dieselbe vor ungefähr 4 Wochen ein unbekannter Mann bei ihm zurückgelassen und bis jetzt noch nicht wieder abgeholt habe.

— Der Ehrenbürgerbrief, welcher dem Fürsten Bismarck von den 64 Städten Sachsens, welche ihre Verfassung nach der Städteordnung für mittlere und kleine Städte regeln, gewidmet wird, ist nunmehr fertig gestellt. Dieser Ehrenbürgerbrief, welcher als ein Kunstwerk ersten Ranges zu bezeichnen ist, wird im Kunstgewerbemuseum zu Dresden, Antonplatz Nr. 1, part., bis auf Weiteres öffentlich ausgestellt. Die Ueberreichung desselben erfolgt voraussichtlich im Monat August d. J. durch die Bürgermeister der vorgedachten Städte.

Pirna. Vom 22. bis mit 24. September findet der 31. sächs. Baugewerksentag in Verbindung mit dem 3. Bezirkstag statt.

Chemnitz. In der St. Jakobikirche ist dieser Tage ein blindes Paar ehelich verbunden worden.

Ehrenfriedersdorf. Ein strecher Hochstapler trieb jetzt in dem benachbarten Dörfchen Falkenbach sein Unwesen. Dasselbst erschien unlängst ein junger, feingekleideter Herr unter dem Vorgeben, er sei der Sohn eines Kommerzienraths und beabsichtige, in Falkenbach auf 4 Wochen zur Sommerfrische zu bleiben. Er logirte sich im dortigen „Erbgerichte“ ein und ließ sich von einem Einwohner ausführen, um die etwaigen Sehwürdigkeiten der näheren Umgebung in Augenschein zu nehmen, wobei es ihm und seinem Begleiter an Essen und Trinken nicht fehlen durfte. Mit einem Väter traf er ein Abkommen, daß dieser einer armen alten Wittve des Ortes auf seine Rechnung wöchentlich drei Brote liefern sollte, armen Kindern wurden neue Kleider in Aussicht gestellt, kurz er spielte den Noblen und Helfer der Armen. Nach mehreren Tagen verschwand jedoch der junge Herr plötzlich, der bei seinem eiligen Weggange natürlich vergaß, irgendwo auch nur einen Pfennig zu bezahlen; der Versuch, von dortigen Einwohnern größere Gelddeträge zu erborgen, soll ihm nicht gelungen sein.

Rüdersdorf. Während sich die Böttcherschen Eheleute auf dem Felde befanden, hatten sie ihre zwei Mädchen im Alter von 10 und 4 Jahren in der

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Wohnung zurückgelassen; die Mädchen haben Feuer im Ofen gemacht und das ältere Mädchen hat sich darauf entfernt, um nach den Gänsen zu sehen; währenddem hat das kleinere Mädchen wahrscheinlich vor der Ofenthür gesessen und ihre Kleider sind durch herauspringende Funken in Brand gerathen, als eine vorübergehende Frau, durch den Feuerschein aufmerksam gemacht, in die Stube eilte und das arme Kind, am ganzen Leibe brennend, vor dem Ofen sitzen sah: die Frau goß gleich das Rolfsenfaß über das brennende Kind, auch war bald ägliche Hilfe da, doch war alles vergeblich, denn Abends verschied das Kind.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser beabsichtigt, sich demnächst zu einem Besuche des schwedischen Kronprinzenpaares nach Schloß Lullgarn, von dort nach Stockholm und alsdann nach einem längeren Kreuzen in der Ostsee zur großen Regatta nach Cowes zu begeben.

— In der Rede bei dem Festmahl in Holtenau am 21. Juni hat der Kaiser den Nord-Ostsee-Kanal als „Kaiser Wilhelm-Kanal“ bezeichnet. Es soll das, wie der „Frl. Jg.“ aus Süddeutschland gemeldet wird, aus eigener Entschliebung des Kaisers, d. h. ohne Vorwissen des Bundesraths, geschehen sein. Mit anderen Worten: dieses Vorgehen hat in Bundesraths-kreisen Anstoß erregt.

— Der Bundesrath hat den Gesekentwürfen, betreffend die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels, sowie betreffend Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung, in der vom Reichstage beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erhielt den sächsischen Orden der Krone.

— Im „Armeeverordnungsblatt“ wird das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidenfonds veröffentlicht. Der preussische Kriegsminister hat zu dem Gesetz eine Anzahl erläuternder Bestimmungen erlassen, in denen es u. A. heißt: Als Pensionszuschüsse können die Beträge gewährt werden, um die sich die Pensionen der fraglichen Pensionäre bei gesetzlichem Ausspruch auf Doppelrechnung des Jahres 1871 erhöhen würden. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind jedoch die Fälle, in denen nach den gesetzlichen Bestimmungen über Regelung der Pensionszahlung für den Pensionär selbst ein Vortheil aus der Bewilligung des Pensionszuschusses nicht erwachsen würde. Die gnadenweise Bewilligung der Pensionszuschüsse erfolgt frühestens für die Zeit vom 1. April 1895 ab. Anträge auf Bewilligung eines Pensionszuschusses sind zu richten: 1) an das Kriegsministerium, Pensionsabtheilung: a. Seitens der pensionirten Offiziere und Militärärzte; b. Seitens der pensionirten Militärbeamten, c. Seitens der pensionirten Civilbeamten, insofern sie beim Ausscheiden aus dem Militärdienste Offiziere oder Militärbeamte waren.

— Die Einführung der „Litemka“ für die Offiziere der preussischen Armee ist nunmehr durch Kabinettsordre vom 15. d. M. genehmigt. Die Litemka soll nur bei denselben Gelegenheiten getragen werden dürfen, bei denen das Tragen von Sommerroden seit fünf Jahren erlaubt ist, also bei gymnastischen Uebungen, auf der Schwimmbahn sowie zum Dienst in geschlossenen Räumen. Proben der neuen Litemka werden den Truppentheilen nach Fertigstellung durch die Bekleidungsabtheilung des Kriegsministeriums übersandt werden.

— Abg. v. Bollmar ist laut dem Münchener sozialdemokratischen Organ seit 14 Tagen an Gehirnaffektion erkrankt in Folge geistiger Ueberanstrengung. Er hatte einen gleichen Anfall schon einmal vor zwei Jahren.

— Die Meldung des „Gaulois“ von dem Gegenbesuch, welchen die deutsche Flotte bei denjenigen Mächten machen werde, die sich an den Festlichkeiten in Kiel betheiligen haben, wird von Berlin aus bereits wieder dementirt.

— Da die Ermordung des Deutschen Rodstroh in Marokko Seitens der marokkanischen Regierung noch keine Genugthuung erfahren hat, so geht ein Geschwader, bestehend aus dem Panzer „Hagen“, dem Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und dem Schulschiff „Stofsch“, am Sonnabend nach Marokko ab.

— Der Senat von Hamburg hat in einer amtlichen Kundgebung der Einwohnerschaft den Dank des Kaisers für die ihm in Hamburg gewordene Aufnahme, sowie das Bedauern der Kaiserin, daß sie den Hamburger Festlichkeiten nicht beiwohnen konnte, übermittelt. Der Senat seinerseits dankt der Bevölkerung der Stadt für ihre während des Kaiserfestes bekundete ausgezeichnete Haltung.

— Das vom Bundesrathe angenommene Zollregulativ für den Nordostsee-Kanal bestimmt dem Vernehmen nach zunächst, daß der Nordostsee-Kanal in Verbindung mit der Unterelbe auf der einen und der Kieler Förde auf der anderen Seite die Zollstraße bilden solle für den Verkehr nach den Orten der Unterelbe und Kieler Förde und den aus dem Hamburger Freihasengebiet zu Wasser ausgehenden Verkehr. Erwähnenswerth dürfte auch für weitere Kreise sein, daß die Bootsen, sowie die Streckenaufseher der Kanalverwaltung auf das Zollinteresse vertheidigt werden sollen und daß die deutschen Kriegsfahrzeuge und die unter Kriegsflagge fahrenden Transportschiffe der deutschen Marine, sowie die ausländischen Kriegsfahrzeuge beim Durchgange durch den Nordostsee-Kanal von jeder zollamtlichen Kontrolle frei bleiben. In Bezug auf die Erhebung der Kanalabgaben ist jetzt bestimmt, daß dieselben beim Eintritt der Schiffe in den Kanal seitens der betreffenden Zollstellen zu erfolgen haben.

— Von der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Kolberg-Rödin liegt das Ergebnis aus 4 Städten und 23 ländlichen Ortschaften vor. Danach hatten erhalten der konservative Kandidat v. Gerlach 2444, der freisinnige Kandidat Benoit 5021 Stimmen.

— Auf Grund eines von dem königlich preussischen Landes-Oekonomikollegium in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschlusses über die Frage: „Welche Maßregeln empfehlen sich, um der Tuberkulose des Rindviehs, der Schweine und Ziegen entgegenzuwirken u. s. w.“ wird empfohlen, nur solche Bullen mit Hilfe von Staatsmitteln auf Bullenstationen aufstellen zu lassen, welche durch Impfung mit Tuberkulin als nicht tuberkuloseverdächtig erkannt worden sind. Es ist nun auch für Preußen in Aussicht genommen, derartige Impfungen, die am zweckmäßigsten bei dem Verkäufer vor der Abnahme der betreffenden Thiere zu erfolgen haben, von einem beamteten Thierarzt vornehmen zu lassen, der auf Antrag von dem zuständigen Regierungspräsidenten bezeichnet werden soll, und welchem auf seinen Antrag auch das für die Impfung erforderliche Tuberkulin vom Ministerium für Landwirthschaft unentgeltlich geliefert werden wird.

— Amtlich wird unterm 28. Juni aus Kiel gemeldet: Bei einer heute Nachmittag von dem Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ abgehaltenen Sprengdienstübung sind durch vorzeitiges Entzünden einer Sprengpatrone getödtet worden: Seeladett Wahlen, Torpedobootsmaat Neumann, die Torpedomatrosen Buhmann, Elker und Fischbeck von der zweiten Torpedoabtheilung; schwer verwundet wurden die Heizer Ludwig und Schulz von der zweiten Werftdivision, leicht verwundet Lieutenant zur See Starke, Torpedoobermaschinenmaat Gloystein und Torpedomatrose Betait von der zweiten Torpedoabtheilung.

— Ueber die Explosion wird weiter gemeldet: Nachdem die erste Sprengpatrone ohne Zwischenfall bei der Uebung verankert war und funktioniert hatte, entzündete sich die zweite Patrone vorzeitig. Zwei Leichen sind bisher geborgen. Für die Auffindung der übrigen drei Leichen ist eine Belohnung ausgeschrieben. Der Zustand der Verwundeten ist den Umständen nach befriedigend. Lieutenant Starke hat an beiden Seiten Fleischwunden, der Knochen ist jedoch unverletzt; die Aerzte hoffen, den Lieutenant am Leben zu erhalten. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion ist eingeleitet. Sonnabend wurde im Laufe des Tages die „Hohenzollern von Travemünde“ zurückerwartet.

— Die „Sardegna“ ist Freitag früh 3 Uhr wieder stott geworden. Das Schiff hat keine Beschädigung erlitten und setzt wahrscheinlich die Reise fort.

Weimar. Der Landtag genehmigte die Verträge mit der preussischen Regierung, betr. die Thüringische Eisenbahn, und mit der bayerischen Regierung wegen des Baues der Eisenbahnstrecke Meiningen—Nüheim.

München. Wie die „M. N. N.“ und die „Allgem. Jtg.“ melden, läßt Prinzregent Luitpold die nunmehr genehmigte Gedächtniskirche für König Ludwig II. in Berg am Starnberger See mit einem Kostenaufwande von 400000 M. errichten.

Essen. Der Reisende einer hiesigen größeren Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik ist nach Unterschlagung einer größeren Summe — man spricht von 36000 M. — flüchtig. Es fehlt jede Spur von dem Flüchtigen.

Ringen. Am Sonnabend Nachmittag brach unweit von hier der Damm des Rhein-Ems-Kanals. Das Gelände ist überfluthet.

Breslau. Von dem brennenden Unglücksfahrt auf „Gottessegengrube“ bei Antonienhütte wird berichtet: Die Arbeiten auf der Unglücksstelle der „Gottessegengrube“ dauern noch fort, und ist es in erster Reihe darum zu thun, die Brandstelle auf einen möglichst kleinen Raum abzubämmen, um nach Abräumung der in unglaublicher Menge lagernden Koksstücken

sich nach und nach freie Bahn zu schaffen. Man hatte auf einer Seite ernstlich an den Versuch gedacht, durch ungeheure Wassermassen den Brand zu ersticken, doch wurden andererseits große Bedenken gehegt, weil dadurch der Schaden sehr leicht noch größer werden könnte. Täglich werden etwa 20 Wagen Koks- und Schuttmassen aus der Grube heraufbefördert. Was die in der Grube noch befindlichen elf verunglückten Bergleute anlangt, so ist man jetzt zu der traurigen Ueberzeugung gekommen, daß man wohl nicht einmal die Asche, bezw. die Stelle der unglücklichen Opfer wird ausfindig machen können, da das fürchterliche Feuer und die ungeheure Gl.u.h jede Spur vernichtet haben dürfte.

— In Breslau fand eine Massenvergiftung unter Kindern statt. Die Untersuchung ergab als Ursache den Genuß von Blüthen von Goldregensträuchern. Ein sechsjähriges Mädchen ist bereits gestorben; mehrere andere Kinder liegen hoffnungslos darnieder.

Bitterfeld. Am Abend des 21. v. M. ereignete sich im Hause des Kaufmanns Renner eine furchtbare Explosion, welche nicht allein in dem betreffenden Hause, sondern auch in den umliegenden Gebäuden arge Verheerungen anrichtete. Es wurden die Fenster verschiedener Läden zertrümmert und durch die Gewalt des Luftdrucks verschiedene Waaren auf die Straße geschleudert. Im benachbarten Barbierladen verletzten der Barbierherr und sein Lehrling sich bedeutend an den Händen; am schlimmsten sind die Verwundungen im Renner'schen Hause selbst, besonders dadurch, daß der Schornstein in sich selbst zusammenbrach und verschiedene Etagen durchschlug. Die Explosion ist im Keller anscheinend durch Unvorsichtigkeit des Commis entstanden, der dort mit brennendem Licht einer großen mit Benzin gefüllten Flasche zu nahe gekommen ist. Der Unglückliche wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt und unter Trümmern begraben, bewußtlos aufgefunden und nach dem Krankenhause geschafft, wo er bisher noch nicht vernommen werden konnte.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Kabinettschef Banffy erzielte den bemerkenswerthen Erfolg, daß Kaiser Franz Josef die Zustimmung zu einem demnächstigen „Pairschub“ gab, dem im Herbst ein zweiter folgen soll. Seit dem Jahre 1867 erfolgte kein Pairschub in so ausgesprochener politischer Absicht.

Oesterreich-Ungarn. Es scheint in der That nicht ausgeschlossen, daß Graf Taaffe Stelle des Ministerpräsidenten kommt. Graf Taaffe's fünfzehn Jahre lang bewährte Regierungskunst ist im Ansehen gestiegen, seitdem man den Fürsten Windischgrätz und Hr. v. Plener an der Arbeit gesehen hat.

Raißach. Seit dem 10. v. M. werden tagtäglich in einem Hause zu St. Veit zahlreiche, oft 20 und mehr Erdstöße verspürt; am 23. v. Mts. wurde eine stärkere Erderstüttung, begleitet von intensivem, mehrere Stunden anhaltendem Schwefelgeruche mit wahrnehmbarer Rauchentwicklung, beobachtet.

Frankreich. Der „Gaulois“ meldet, der Kriegsminister hätte successioe alle die Grenzpolizei ausübenden Civil- und Militärbeamten aus den italienischen Grenzbezirken nach Paris kommen lassen, um ihnen mündlich neue Instruktionen behufs strengerer Ueberwachung der Spionage zu geben.

Frankreich. Der „Gaulois“ meldet, daß die Cyarin-Wittve im Herbst einen längeren Aufenthalt in Paris nehmen und der Czar und die Czarin im Jahre 1896 nach der Krönung hierher kommen werden. Der Kieler Korrespondent desselben Blattes schreibt ferner vom Bord des russischen Admiralschiffes in Kiel, daß das russische Geschwader, das den Kanalfesten bewohnte, unter Befehl des Admirals Skryblow im nächsten Mai nach Vrest kommen und der französischen Marine reiche Geschenke mitbringen werde. — Wenn's nicht dementirt wird!

— In der Heereskommission der Kammer sprach sich der Kriegsminister gegen die zweijährige Dienstzeit aus, weil man bei einer solchen nicht wie Deutschland ausreichende Effektivbestände haben würde und weil dieselbe die Bildung von Artillerie- und Kavallerie-Regimenten verhindern würde.

Spanien. Unter lebhaften Abschieds-Rundgebungen der Menge ist wieder ein Bataillon abgegangen, um sich in Cadix nach Cuba einzuschiffen.

Belgien. Die Regierung beschloß die sofortige Absendung eines technischen Untersuchungsausschusses, dem fünf Abgeordnete beigegeben werden, nach dem Congogebiete zur Prüfung der Verwaltungszustände des Congostaates und der Congobahn. Der Ausschuss soll Ende dieses Jahres Bericht erstatten.

Belgien. Ein noch nicht dagewesener Prozeß wird demnächst den Antwerpener Gerichtshof beschäftigen. Der belgische Eisenbahnminister Vandena-

peereboom wird wegen Wuchers verfolgt. In dem amtlichen belgischen Eisenbahnverkehrsrecht, dem „Guide officiel des voyageurs“, befindet sich in der Ausgabe dieses Monats ein Erlass des Eisenbahnministers, der anordnet, daß die Reisenden dritter Wagenklasse, die ein Jahresabonnement nehmen wollen, den ganzen Betrag nicht auf einmal zu zahlen brauchen, vielmehr ihn in festgestellten Raten entrichten können. Die Zinsen, die Herr Bandenpeereboom dafür zuschlägt, sind durchschnittlich mit 25 v. H. berechnet — daher die Klage wegen Wuchers!

Niederlande. In Amsterdamer Handelskreisen herrscht wegen des neuen belgischen Zolltariffes sehr große Erbitterung. Holland wird Belgien auffordern, die freie Einfuhr für holländische landwirtschaftliche Produkte zu gestatten, widrigenfalls Holland mit Belgien keine Konvention unterzeichnen werde.

England. Der lange Verzug in der Bildung des unionistischen Kabinetts erregt den Argwohn, Lord Salisbury finde es schwierig, konservative Staatsmänner zu veranlassen, in ein Ministerium einzutreten, dessen beste Posten bereits an liberale Unionisten vergeben sind. Das neue Kabinet soll angeblich aus 17 oder 18 Mitgliedern bestehen.

Dänemark. Der zwischen Dänemark und Belgien abgeschlossene Handelsvertrag wurde nun amtlich veröffentlicht. Der Vertrag ist für 10 Jahre abgeschlossen und räumt beiden vertragschließenden Mächten die Rechte einer meistbegünstigten Nation ein.

Rußland. In Rußland sieht man einem für das ganze Land bedeutungsvollen und freudigen Ereignisse entgegen, der Entbindung der Czarenna. Als bald nach der Entbindung soll, sofern dies der Gesundheitszustand der Kaiserin gestattet, die feierliche Krönung des Czarenpaares in Moskau erfolgen. Die Moskauer Behörden haben bereits die Weisung erhalten, sich für alle Fälle bereit zu halten.

Mit einer Spitzfindigkeit sondergleichen wissen plötzlich zwei Residenzblätter, die „Wjedomosti“ und die „Wirshewska Wjedomosti“, von einer angeblichen argen Dissonanz bei den Kieler Festlichkeiten zu erzählen, die ihnen um so unbegreiflicher erscheint, als Deutschland sonst alles vermieden habe, was die Gäfte irgendwie peinlich berühren könnte. Letzteres soll nun aber der in der kaiserlichen Grundsteinurkunde enthaltene Ausdruck gethan haben: „Die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere steht vollendet da.“ zumal die Urkunde in Gegenwart sämtlicher Gäfte vom Reichskanzler verlesen wurde. Die Bezeichnung „deutsche Meere, anstatt Ostsee und Nordsee, sei eine unbegreifliche geographische Entdeckung, zugleich ein Tropfen Essig ins Honigglas. Unseres Wissens haben bisher weder die anwesenden russischen, dänischen, englischen und schwedischen Gäfte noch deren Zeitungen, ausgenommen die eingangs genannten, ein gleiches herausgefunden, ebenso wie es uns Deutsche nicht berühren kann, wenn die Russen für die gesammte Ostsee den Ausdruck „Baltisches Meer“ gebrauchen.

Rußland. Der französische Botschafter wurde vom Czaren empfangen. Einige Blätter knüpfen an diesen Umstand mit der Bemerkung an, „daß Graf Montebello der erste fremde Diplomat ist,“ dem der Czar seit seiner Hochzeit eine Privataudienz gewährt habe. Phantastische Voraussetzungen versichern, daß die amtliche Verkündigung des Bündnisses von Seiten Rußlands demnächst bevorstehe.

Ueber den Gesundheitszustand des russischen Thronfolgers liegt jetzt aus besserer Quelle eine gutachtliche Aeußerung vor. Nach derselben ist der Zustand des Kranken zwar ein „ernster,“ rechtfertigt

aber nichtsdestoweniger die Hoffnung auf eine noch vollständige Genesung,“ wenn der Kranke sich der ihm ärztlicherseits vorgeschriebenen Lebensweise unterwerfen wird, was er bis jetzt nicht gerade in der wünschenswerthen Weise gethan haben soll.

Bulgarien. Die Regierung erhielt von der Pforte eine scharfe Note wegen der Haltung, welche Bulgarien gegenüber den Aufständischen in Macedonien einnimmt. Man glaubt, daß diese Note den Sturz des gegenwärtigen Kabinetts herbeiführen werde.

Ostasien. Die Japaner ziehen Kriegsschiffe vor Raikung zusammen und bereiten einen Angriff auf die Schwarzflaggen vor. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremden-Ansiedelung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe gefechtsklar und drohten mit Gegenmaßnahmen. Der chinesische Kommandant zog sodann seinen Befehl zurück. Hierauf landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinesoldaten mit fünf Kanonen. Die Zugänge zu der Fremden-Niederlassung sind verbarrikadirt.

Nordamerika. In San-Franzisko brach im Geschäftsviertel der Stadt eine Feuersbrunst aus. Durch den Sturm wurden die Flammen über zahlreiche Fabriken, Waarenhäuser, Ställe und Wirthschaftsgebäude ausgebreitet, welche sämmtlich zerstört wurden. Eine Frau wurde getödtet und mehrere Personen verletzt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt.

Cuba. Briefliche Berichte konstatiren, daß man noch immer nicht in der Lage sei, von einer Abnahme des Aufstandes zu sprechen, die Bewegung habe eher an Ausdehnung noch gewonnen.

Fernisches.

Siebenlinge. Ein Zeugniß für eine Geburt von Siebenlingen beim Menschen, die allerdings sämmtlich 11 Tage nach der Geburt gestorben sind, erbringt Barfurth im „Anatomischen Anzeiger“ durch Abbildung eines in Hameln an der Weser befindlichen Denksteines aus dem Jahre 1600, der folgende Inschrift trägt:

„Anhier ein Bürger Thielo Römer genannt,
Seine Hausfrau Anna Treper wohlbelannt.
Als man zählte 1600 Jahr

Den 9. Januarius des Morgens 3 Uhr war,
Von ihr zwei Knäblein und fünf Mägdelein
Auf eine Zeit geboren sein.

Haben auch die heiligen Tauf erworben,
Folgend den 20ten 12 Uhr selig gestorben.
Gott wolle ihn geben die Seligkeit,
Die allen Gläubigen ist bereit.“

Ein sonderbarer Prozeß. Ein Student in Brüssel hatte einen jungen Löwen gekauft, dessen Entwicklung er studiren wollte. Das noch unschädliche „Leuchen“ erhielt einen Stall zur Wohnung, der neben dem Pferdehals eines Nachbarnhauses lag, in dem ein Pferd stand. Inzwischen war der Löwe fast unmerklich gewachsen, ohne daß etwas Beunruhigendes oder Aufregendes vorgekommen wäre. Man kennt den scharfen Geruch, den eingesperrte Bestien verbreiten. So kam es, daß auch das Pferd die nahe Gefahr witterte, und eines Tages wurde es von solcher Furcht ergriffen, daß es durch Ausschlagen die nicht sehr feste Backsteinwand zerbrach, die es von dem Löwen trennte. Als der letztere sich so plötzlich dem unerwarteten Gaste gegenüber sah, wurde er etwas ruhig und wich scheinbar zurück; dann aber that er sofort seine Pflicht als König der Thiere, setzte sich aufs Pferd und erwürgte es. Jetzt fordert der Besitzer des Pferdes Bezahlung für das von dem Löwen getödtete Reithier und der Besitzer des Löwen behauptet, daß der Besitzer des Pferdes auf seine Kosten die Scheidewand wieder herstellen lassen müsse, da

das Pferd in unerhört frecher Weise den Wohnsitz des Löwen verletzt und sich gewissermaßen eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe. Da man sich nicht in Güte einigen konnte, wird die merkwürdige Geschichte noch die Gerichte beschäftigen.

Humor aus dem Urwalde. Der bekannte Forschungsreisende Otto Ehlers liegt, wie schon gemeldet, in einem Nagasdorfer Krank darnieder. Daß er aber die gute Laune trotz aller Widerwärtigkeiten nicht verloren, beweist eine poetische Epistel, die er von dort an seine Hamburger Verwandten hat gelangen lassen:

Zum ober'n Brahmaputra lauf
Zog hoffnungstroh ich jüngst hinaus;
Doch waren, wie sich's sagte,
Die Götter gegen mich gesinnt.
Nicht immer, wer da wagt, gewinnt:
Ich kam, ich sah, ich — stochte.

Immer höher. Der Ingenieur Albert Fuß beabsichtigt in Budapest gelegentlich der internationalen Ausstellung im Jahre 1896 einen Thurm aus Stahlröhren aufzuführen. Diefes Bauwerk soll aus 5 Stockwerken von je 100 m bestehen und wird somit den Eiffelturm um 200 m und den Thurm, den man in London nach dem Plane des Ingenieurs Watkins erbauen will, um 150 m schlagen. Die Arbeiten werden 9 Monate dauern und die Kosten, für welche eine Gesellschaft aufkommen wird, werden sich auf 4—5 Millionen Kronen belaufen.

Aus dem serbischen Räuberleben. Der Heiduckenführer Mita, eigentlich Michael Stochanowitsch, ist schwer verwundet den Gendarmen in die Hände gefallen und erlag seinen Wunden im Pobjarewaker Kreispsital. Vor seinem Tode nannte er 14 seiner Fehler. Den Schlupfwinkel seines Spießgesellen Mileta, der sich mit ihm in die Führung der Bande theilte, wollte er aber nicht angeben. Vor einigen Tagen fiel seine Geliebte Miriana kämpfend an seiner Seite in einem Scharmügel mit den Gendarmen nächst Petka an der Donau und wurde außerhalb des Friedhofs begraben. Mita, der Miriana schwärmerisch liebte, eilte sofort nach Petka, um ihr ein christliches Begräbniß auf dem Friedhof zu bereiten. Dies wurde den Behörden verrathen, die eine Anzahl von Gendarmen in einen Hinterhalt in der Nähe des Friedhofs legten. So gelang es, den gefährlichen Banditen unschädlich zu machen. Man fand bei ihm jene Nummer der Belgrader Zeitung „Odrana“, worin der Tod Mirianas beschrieben war.

Der kleine Spieler. Der Lehrer hat mit den Kleinen die Gegenstände im Schulzimmer besprochen, u. A. das Fenster. — Lehrer: „Also das Glas ist durchsichtig. Wie kann es auch noch aussehen?“ — Erster A.B.C.-Schüler: „Noth.“ — Zweiter: „Grün.“ — Dritter (hebt noch die Hand und antwortet ganz ruhig): „Eiseln.“

„Eine schwarze Kolonie“ auf dem Gesundbrunnen bei Berlin dürfte selbst nur wenigen Berlinern bekannt sein. Es ist dies eine Anstalt der Berliner Regier in der Stettiner Straße. Ein schwarzes Ehepaar ist auf die Idee gerathen, für Landleute eine Gastwirthschaft einzurichten, und gegenwärtig sind es 17 schwarze „Schlafbuschen“, die daselbst wohnen. Gleichzeitig unterhält der schwarze Schlafstellenwirth eine Art Vermittelungs-Bureau; Restaurateurs, Schaubudenbesitzer u. a. wenden sich an das Komptoir, wo der Kontrakt zwischen beiden Parteien perfekt gemacht wird.

Auch ein Rufname. Im Oberpfälzischen Marktleden Koblberg wollte ein Volksschullehrer von einem neu zugegangenen A.B.C.-Schüler den Vornamen wissen und fragte ihn deshalb, wie seine Mutter ihn rufe, wenn er auf der Gasse wäre und heim solle. Flugs gab das Knäblein zur Antwort: „Ob's D' eini gehst, Du Luba-Biesch, Du misrabels!“

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Mittwoch, den 3. Juli, Abends 8 Uhr, hält Bibelstunde in der Saalkirche des Rathhauses Herr Diaf. Büchting. (Zert: 1. Um. 6, 5—9, 17 bis 19).

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Bezirksausschusses und nach Einvernehmen mit der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen wird das zur Uebernahme u. f. w. gereichende **Ankleben von Bekanntmachungen aller Art an Zubehörungen der öffentlichen Straßen und Wege**, ingleichen der **Staatseisenbahnen** (Bäumen, Wegweiser, Brücken, Barriären, Warnungstafeln u. f. w.) hiermit **unterfagt**.

Zu widerhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Zugleich wird im Einverständnis mit der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Dresden das unter dem 27. November 1879 — Nr. 139 der Weiseritz-Zeitung vom Jahre 1879 — unter ebenmäßiger Strafandrohung erlassene Verbot des Betriebes der Reichstelegraphenstangen mit solchen Bekanntmachungen hierdurch erneuert und eingeschärft.

Dippoldiswalde, am 22. Juni 1895.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Ludwig.

Gesperret

Ist wegen einer vorzunehmenden Massenschüttung die Dorfstraße in Schellerhau von Hausnummer 6 bis 12 auf die Zeit vom 1. bis 6. Juli dieses Jahres.

Der Verkehr von Altenberg nach Schellerhau wird auf die Rehsfeld-Jaunhauser- beziehentlich die Zinnstraße verwiesen.
Dippoldiswalde, am 27. Juni 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann.

Holz-Versteigerung auf Höckendorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zu Ruppendorf sollen

Mittwoch, den 10. Juli 1895, von Vormittags 9 Uhr an, nachstehende **Nutz- und Brennholzer**, als: 38 buch. Klöber, 63 tief. Klöberklöber, 588 w. Stangenklöber, 75, s. Am. w. Brennholzer, 159, s. Am. w. Brennknäppel, 46, s. Am. w. Jaden, 454, s. Am. w. geschneidertes und 865 Am. w. ungeschneidertes Brennreisig versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Höckendorf und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 26. Juni 1895.

Gras.

Wolfframm.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Eduard Kärstner** eingetragene, aus Wohnhaus mit Verkaufsladen, Schuppen- und Niederlagsgebäude, sowie Garten bestehende Grundstück, Nr. 51 C des Grundkatasters, Nr. 94 a des Flurbuchs, Folium 83 des Grundbuchs für **Lungwitz**, geschätzt auf 9400 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 5. August 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Anmelde Termin,

ferner

der 21. August 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 2. September 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.
Geuder.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Gustav Eduard Kärstner** eingetragene, aus Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei, Schuppengebäude und Garten bestehende Grundstück, Nr. 51 des Grundkatasters, Nr. 94 des Flurbuchs, Folium 31 des Grundbuchs für **Lungwitz**, geschätzt auf 11,300 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 5. August 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Anmelde Termin,

ferner

der 21. August 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 2. September 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde Termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.
Geuder.

Allgemeiner Anzeiger.

Statt besonderer Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines **Jungen** beehren sich anzuzeigen
Pirna, 30. Juni 1895

Major **Frrhr. v. Hodenberg**
und **Frau, geb. Vagt.**

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unsres geliebten Kindes

Martha Ina Kauffuß

sagen wir Allen, besonders den lieben Patzen, unsern innigsten Dank.

Dippoldiswalde, den 28. Juni 1895.

Die trauernden Eltern.

Für die uns beim Heimgange unsrer theueren Entschlafenen, der Frau

Juliane Rehn,

bewiesene herzliche und liebevolle Teilnahme sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Glend, den 1. Juli 1895.

Der trauernde Gatte nebst Hinterlassenen.

Tüchtige Tischlergehilfen erhalten dauernde Arbeit bei **Herrn Müller** in Reichenau bei Frauenstein.

Nur junge, kräftige Leute wollen sich melden.

Ein junger ordentlicher Mann

für **Waldfahren** kann sofort antreten in der **niedereren Mühle zu Ulberndorf.**

Ein ordnungsliebendes fleißiges Mädchen von auswärts im Alter von 15—17 Jahren wird zum 15. August gesucht.

Frau Schuldirektor **Rasche**, Mühlstraße.

Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Carl Jehne.**

Visitenkarten

liefert in eleganter Ausstattung

die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in **Nadelarbeiten, Vorzeichnen, Buchführung, Rechnen, Briefstyl, Literatur.** — Pension für auswärtige Schülerinnen. — Auskunst durch **C. Buckel**, Lehrer, und **M. Hornikel**, Handarbeitslehrerin.

Sommer- und Regendecken

empfehlen **C. Nitzsche**, Riemenstr.,
Serrengeasse.

Treibriemen

in jeder Stärke und Breite,

Lederschnuren,

Binde- und Nähriemen,

Riemenverbinder und

Schrauben,

Schnurenschlösser,

Riemen-Lederfett, sowie diverse

technische Lederartikel

empfehlen billigst

C. Frosch, Lohgerberei u. Lederhandl.

Donnerstag, den 4. Juli, werden

zwei fette Schweine verpfundet,

Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.

R. Glöckner, Falkenhain.

Neue Rollheringe

empfehlen **C. W. Künzelmann's Nachf.**

Ital. Rothweine,

fl. 80 Pf., bei

H. A. Lincke.

Ziegenkäsechen,

à Stück 10 und 12 Pf.,

empfehlen **August Frenzel.**

Loose à 1 Mark

der Ausstellung von Erzeugnissen für Kinder-
pflege zc. bei

Bemmann.

Camembert-, Gervais-, Frühstückskäse, Kloster-, Roswitha-, Kaiserkäse, Emmenthaler- und Kräuter-Käse, Parmesan- u. Kemptener Sahnenkäse bei **H. A. Lincke.**

Stachelbeeren zum Einlegen hat abgegeben **August Frenzel.**

Feinste Pommersche Tafelbutter in dreieckiger Form, garantiert rein, bei **Paul Bemmann.**

Neue Görzer Kartoffeln, à Pfd. 12 Pf., **sehr fette Matjesheringe**, 13 und 15 Pf., **frisch geräucherte und marinierte Seringe** und **Hollmöpfe**, **frische Schälgurken** empfiehlt **Herrn Müller**, Freib. Str. 237.

Roth- und Weissweine für den Tisch u. Rekonvalleszenten, Str. 80, 100, 120 u. 150 Pf., bei **H. A. Lincke.**

Kranken- und Sterbekasse zu Reinhardtsgrimma und Umg. (eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr, findet die nach § 23 des Statuts festgesetzte halbjährige General-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:
1. Abl. gung der halbjährigen Rechnung über Ein-
nahme und Ausgabe.
2. Beschlußfassung und Erledigung etwaiger Anträge
der Mitglieder.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **d. B.**

Bahn-Hotel.

Heute Dienstag

2. Sommer-Abonnement-Concert.

— Anfang Abends 8 Uhr. —

Um geneigten Zuspruch bitten **Jahn, Stenzel.**

Hotel „Salali“, Ripsdorf.

Nächsten Donnerstag, den 4. Juli, Nachm. 4 Uhr,

II. Saison-Concert.

Hochachtungsvoll **Adolf Jahn**, Musikdirektor.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 76.

Dienstag, den 2. Juli 1895.

61. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das dritte Quartal werden jederzeit noch von allen Post-ämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Ueber die Hungersnoth in Deutsch-Ostafrika

lauten die Berichte der katholischen Missionare un-ge- mein traurig. Ein aus Wandera, Bezirk Ufeguha, 5. Mai, datirter Brief lautet: „Zum dritten Male liegen die Pflanzungen zerstört und sind die Cente- hoffnungen vernichtet. Dreimal wurde gesät und ge- pflanzt, drei Mal haben sich ungeheure Heuschrecken- schwärme über das Land ausgegossen und alles auf- gefressen. Die vorgestern noch so üppig dastehenden Mais-, Matama- und Bohnenselder bieten heute dem Auge ein trauriges Bild der Verwüstung dar. Ja vorgestern noch standen die Pflanzungen so schön da. Um 2 Uhr verschleierte sich jedoch die Sonne; ein ziemlich starker Wind wehte aus der Landschaft Utwere herüber. Plötzlich erschien auf den Hügeln von Wa- nisa und über den hohen Felswänden, die den Wami- fluss einschließen, ein kleines Wölkchen. Nach und nach kam es näher und wurde immer größer. Ich war gerade mit den Missionsknaben auf dem Felde. Da auf einmal erscholl der Ruf: „Heuschrecken! die Heuschrecken kommen!“ Sofort entfielen allen Händen Karst und Hade. Aller Augen starrten dort hinauf, die ungeheuren Heuschreckenschwärme zu betrachten. Mehr als fünfzig Mal hörte ich die Worte: „Wenn sie nur vorüberziehen!“ Dieser Wunsch sollte jedoch nicht in Erfüllung gehen. Der erste Schwarm zog zwar vorüber, aber die nachfolgenden ließen sich vor der Missionsanstalt und in d. n. im Thal gelegenen Feldern nieder. Als bald bot sich dem Auge eine schmerzvolle Szene dar: Ueberall Heuschrecken und Heuschrecken; wie eine dunkle, Alles um sich ver- breitende Fluth ergossen sich die Schwärme über die Pflanzungen aus. Arme Weiber liefen händeringend und wie verzweifelt durch ihre Grundstücke, um die Heuschrecken zu verschrecken; jedoch vergebens; Alles fiel der rasenden Ueberschwemmung zum Opfer. Und nun ist die Noth größer als je. Viele Leute sterben vor Hunger. Es ist bekannt, daß in einem in der Nähe von Mpwapwa gelegenen Orte von fünfzig Ein- wohnern sechsundvierzig dem Hungertode anheim fielen. Vor 14 Tagen kam ich in ein Dorf, wo von siebzehn erwachsenen Leuten neun in einer einzigen Woche vor Hunger starben. Heute Morgen kam wieder eine Frau und forderte von mir einen Fetzen Tuch, um ihren todtten Mann einzuwickeln. Als ich sie fragte, an welcher Krankheit er gestorben sei, erwiderte sie mit thränenreichem Blick: „Er ist vor Hunger gestorben.“ An demselben Tage kam ein junger Mann mit einem kleinen Kinde auf dem Arme: „Herr,“ sagte er, „die Mutter dieses Kindes ist vorgestern vor Hunger und Glend gestorben; ich weiß nicht, was ich thun soll mit dem Kleinen hier; seit zwei Tagen hat er keine Nah- rung mehr bekommen, schau, er ist fast todt.“ So- gleich nahm ich das Kind auf meinen Schoß; regungslos und wie erstarrt lag es da. Seine kleinen Augenlein waren halb geschlossen, sein kleines Köpfchen fiel ohn- mächtig auf die Brust hinab. Sogleich verkertigte ich eine Art Saughorn, goß eine Tasse warmer Milch hinein und versuchte es dem Kleinen einzugeben. Anfangs ging es kläglich zu; aber nachdem er ein wenig Milch hinuntergewürgt hatte, fing es bald an, sich zu regen und mit Händen und Füßen zu arbeiten; er sperrte unaufhörlich wie ein junger Vogel. Nachher wurde er zur Kirche getragen und getauft. Heute be- findet er sich recht wohl bei uns. Vor 14 Tagen führte man mir einen jungen Mann vor. Die Hände waren fest auf den Rücken gebunden, selbst um seinen Hals hatte man ein Seil geschlungen. „Nun, was hast Du gethan?“ fragte ich ihn. „Vor einigen Tagen,“ erwiderte er mir, „ging ich mit zwei anderen Leuten nach der Küste; denn bei uns zu Hause hatten wir nichts mehr zu essen. Unterwegs trafen wir einen Mann an, der sich auch mit seinem Sohne nach der

Küste begeben wollte, um 12 Ziegen zu verkaufen. Des anderen Tages, von großem Hunger gequält, fielen wir über den Mann her und schlugen ihn todt. Seinen Sohn haben wir für 34 Rupien verkauft; auch die Ziegen haben wir verkauft und uns damit Lebensmittel verschafft. Der Hunger allein hat uns zu diesem Morde angetrieben.“ Ja, „Hunger, Hunger,“ das ist der Klageruf, der wirklich durch die verdödeten ostafrikanischen Gauen hallt. „Hunger, Hunger!“ rufen die zahlreichen Armen, die sich jeden Tag bis hierher in die Mission schleppen, um etwas Nahrung zu holen. Bis jetzt konnte ich Almosen spenden, aber jetzt sind auch unsere Vorrathskammern fast ganz erschöpft. Wie wird es uns dann ergehen mit unseren hundert Missionskindern? . . .“

Sächsisches.

— Anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der ruhm- reichen Schlachtentage von 1870/71 ist von der Firma Carl Horn, Dresden, ein Erinnerungszeichen an- gefertigt worden. Dasselbe hat die Form eines alt- deutschen Wappenschildes, welches auf der einen Seite fünf Porträts enthält. Dieselben stellen vor: Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, König Albert von Sachsen, Bismarck und Nolcke, mit der Umschrift: Wir kämpften treu vereint für Deutschlands Ehre. Am 2. Septbr. 1870. Die andere Seite zeigt uns die Germania im Frieden auf der Wacht, auf dem Wappenschild unsern Schutzherrn Kaiser Wilhelm II. mit der Aufschrift: Dem deutschen Volk zur Erinnerung an den 2. Sep- tember 1895. Das Erinnerungszeichen ist zu ver- schiedenen Preisen zu haben, und zwar für 25 Pfg., 50 Pfg. und 4 M. (fein Silber) und erhalten Händler, Schulen und Vereine Rabatt.

— Eine wichtige Entscheidung auf dem Gebiete der Sonntagsruhe fällt der Strafsenat des Kammergerichts in Berlin. Der Inhaber eines Berliner Konfektionsgeschäfts hatte an einem Sonntag im Oktober v. J. nach 2 Uhr Nachmittags und damit z. Bt. der Sonntagsruhe für das Handlungsgewerbe den bei einem anderen gewerblichen Unternehmer dauernd beschäftigten Hausdiener L. gegen Entgelt beauftragt, 21 Pakete mit geschäftlichen Sendungen nach der Post zu befördern. Als auf Grund dieses Thatbestandes eine Strafverfügung gegen den Konfessionär erging, erhob er Einspruch. Die Strafkammer sprach in der Berufungsinstanz den Angeklagten frei, weil es sich hier nur um eine gelegentliche Verrichtung des L. im Gewerbe des Angeklagten handle, während die Vor- schriften über die Sonntagsruhe nur mit Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern rechnet, die in einem festen Arbeitsverhältnis zu dem Unternehmer ständen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob der Straf- senat des Kammergerichts das Vorderurtheil auf und wies die Sache an die Instanz zurück. Der Senat sprach aus, daß nach dem Inhalt und dem Zweck der einzelnen Bestimmungen des VII. Titels der Reichs- gewerbeordnung im Zweifel anzunehmen sei, daß sie sich nicht nur auf solche Arbeiter bezögen, für die ein festes Arbeitsverhältnis bestehe. Das Reichsgericht sei auch, nachdem es seinen früheren abweichenden Stand- punkt verlassen, dem Kommentar des bayerischen Kultusministers Dr. v. Landmann zur Reichsgewerbe- ordnung gefolgt, wonach es für den Begriff des ge- werblichen Arbeiters nicht auf die Dauer und den Umfang der Beschäftigung ankomme. Diese Auffassung erscheine um so mehr geboten, als eine gegentheilige Annahme zur vollständigen Umgehung des Gesetzes führen würde.

— Nach Zurücklegung einer fünfjährigen Beitrags- zeit — ein Beitragsjahr ist = 47 Beitragswochen — können von Anfang Juli ab Ansprüche auf Rückzah- lung von Invaliditäts- und Altersversicherungs-Bei- trägen geltend gemacht werden. Solche Ansprüche stehen zu 1. weiblichen Personen, welche eine Ehe ein- gehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, 2. bei Todesfällen der hinterlassenen Wittve oder, falls eine solche nicht vorhanden ist, den hinterlassenen ehelichen Kindern unter fünfzehn Jahren, 3. den von verstorbenen weiblichen Personen hinterlassenen vater- losen Kindern unter fünfzehn Jahren. Uebrigens setzen diese Ansprüche nicht unmittelbar die Leistung von 225 Beiträgen (= 5 Beitragsjahren) voraus; es werden vielmehr auf diese Wartezeit auch Krankheiten und Militärdienstzeiten anzurechnen sein — in gleicher

Weise, wie bei der Wartezeit für die Alters- und Invalidenrenten. Dagegen jedoch den Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes des Versicherten auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes eine Rente gewährt wird, so steht denselben ein Anspruch auf Beitragsrückzahlung nicht zu.

— Neuerdings hat das Reichsgericht in Ueberein- stimmung mit der vom Reichskanzler und dem Mini- sterium des Innern festgehaltenen Ansicht zur Aus- legung der Bestimmung in § 5a Abs. 1 des Kran- ken-Versicherungsgesetzes in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 entschieden, daß die ausschließlich für eine bestimmte größere Außenarbeit von Bauunternehmern und ähnlichen Gewerbetreibenden bei Bauten zc. angenommenen Arbeiter (vorbe- hältlich des § 75 des Gesetzes) sämtlich und stets in der für den Betrieb des Unternehmers zuständigen Krankenkasse, nicht aber in den Krankenkassen derjenigen wechselnden auswärtigen Orte, an denen einzelne Bau- arbeiten durch den betreffenden Baugewerbetreibenden ausgeführt werden, zu versichern sind. Unter „Be- triebstätten“ im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes sind die Orte zu verstehen, an denen sich ein bleibender Sitz und Mittelpunkt des Betriebes be- findet.

— Mit Spannung sieht man schon jetzt der Lösung des „Wahlzaubers“ im 2. Dresdner Wahlkreise entgegen, da dortselbst nicht weniger als drei „Schwarz- künstler“ an der Konkurrenz um das Mandat theilhaftig sind. Es fungiren als Kandidaten Buchdruckereibes. Böheim (kons.), Buchdruckereibes. Bläß (antisem.) und Buchdruckereibes. Schönfeld (soz.). Während der Agitationszeit wollen sich alle Drei „auf die Walze“ begeben.

— Sammler von ungewöhnlichen Postwerth- zeichen werden mit Interesse erfahren, daß während dreier Tage in Kiel ein Poststempel „Kiel-Holtenau, Kanal-Eröffnung“ in Gebrauch gewesen ist. Wie oft er angewendet worden ist, konnten wir leider noch nicht erfahren. Der Stempel wurde in einer nur für diese besondere Gelegenheit errichteten Poststation an- gewendet.

— Vermißt wird seit dem 11. d. M. der 16jähr. Fleischerlehrling August Heinrich Müller aus Riesa. Er war gekleidet: Halbschuhe, Stoffhosen, roth gestreifte Blouse, weiße Schürze und Mütze. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib desselben sofort an Fleischermeister Dehmigen, Riesa, oder Aug. Müller, Rosten, anzuzeigen.

— Billige Butterpreise giebt es jetzt in Niederschlesien, wo die Landleute das Pfund schon für 50 Pfg. verkaufen.

Dresden. Der hiesige Rennverein beabsichtigt, im Oktober eine „sächsische Pferdezucht-Aus- stellung“ zu veranstalten und dieselbe womöglich im Herbst jeden Jahres zu wiederholen.

— Die feierliche Einweihung der Königin Carola-Brücke ist auf den 6. Juli festgesetzt.

Meißen. Der schon oft gerügte unverzeihliche Leichtsinns mancher Mütter und Kindermädchen, den Kinderwagen mit den kleinen Insassen ohne Aufsicht auf der Fahrstraße stehen zu lassen und in ein Geschäft hineinzugehen, hat schon manches Unglück herbeigeführt. Auch hier verunglückte dadurch wieder ein 1½-jähriges Kind. Das Kind war im Wagen aufgestanden und stürzte, ehe es die Vorübergehenden hindern konnten, kopfüber auf die Straße. Es erlitt hierbei mehrfache Verletzungen und kann auch, da es gerade auf den Kopf fiel, dauernden Schaden an der Gesundheit ge- nommen haben.

Moritzburg. Die Wildfütterungen sind gegen einzuholende Erlaubnis dem Publikum jetzt wieder zugänglich. Man sollte nun glauben, daß nach dem bestandenem Verbote das Publikum etwas bescheidener geworden sein sollte, dem ist aber nicht so. Vor allen Dingen ist bedauerlich, daß die An- ordnung, die Thiere nicht zu füttern, unbeachtet bleibt. Als wirksam, aber für die betreffenden Fütterer sehr schmerzhaftes Mittel dürfte es wohl dienen, wenn alle diese Personen so gestraft würden, wie dieser Tage eine junge Dame, welche die Wildschweine in ihrem Uebermuthe mit Semmel aus der Hand fütterte, da- bei aber derartig gebissen wurde, daß ihr ein Finger- glied verloren ging. Mit dem Vergnügen war es unter diesen Umständen natürlich vorbei.

Großhain. In welcher vielseitigen Weise das Fahrrad zu verwenden ist, zeigte kürzlich ein Radfahrer, der unter allgemeinem Hallo der Passanten einige Straßen der Stadt durchfuhr. Viele werden ja schon den der edlen Kunst der Schornsteinfeger Angehörigen kennen, der sich in „vollem Ornat“ hoch zu Stapelros zur Ausübung seiner reinigenden Thätigkeit auf die Dörfer der Umgebung zu begeben pflegt, aber wer ihn hier sah, wie er an der Lenkstange seines Rovers ein hoch in die Lüfte ragendes Ofenrohr befestigt hatte, das sich neben dem sein Haupt bedeckenden „Achtzehnzöller“ recht stattlich ausnahm, und auf der Rehrseite seines werthen Fohs einen kompl. eisernen Ofen von ganz erheblichen Dimensionen trug, der wird über den eminenten wirtschaftlichen Nutzen des Fahrrades nicht mehr in Zweifel sein. Der seltsame Radler, der natürlich unbändige Heiterkeit bei den Passanten erregte, ließ sich aber weder dadurch, noch durch das vornehme Nasenrumpfen einiger „Sportmen“ stören, sondern brachte seinen Ofen glücklich an das bestimmte Ziel, die Obsthütte auf der Waldauer Straße.

Leipzig. Der Elster-Saale-Kanal, für den die Stadtverordneten in Leipzig einen städtischen Beitrag von 3 Millionen Mark bewilligt haben, wird namentlich von den Industriellen der Stadt erföhnt; denn er soll die Frachten zwischen dem Ozean und Leipzig verbilligen. Wer eine Ahnung hat, welche Menge von Gütern zwischen Hamburg und Leipzig befördert werden, der darf sich nicht wundern, daß Leipzig danach trachten muß, einen Kanal nach der Elbe zu bekommen, und wäre es auch auf dem Umwege über Creppau und Halle.

Leipzig. Ein Unikum nicht bloß unter den Leipziger, sondern unter den sächsischen Schulen überhaupt, ist die 23. Bezirksschule auf der Gundersdorfer Straße zu Leipzig-Lindenau, welche zur Zeit nicht weniger als 2624 Kinder besuchen, 1293 Knaben und 1331 Mädchen. So viel Schulkinder hat manche mittlere Stadt Sachsens überhaupt nicht aufzuweisen. Diese Schülerzahl wird von 56 Lehrkräften unterrichtet. Da nun aber gerade dieser Bezirk ein weiteres Wachstum der Bewohnerschaft zeigt, so steht zu befürchten, daß Ostern künftigen Jahres die Schülerzahl 3000 übersteigen wird.

Rossen. Bei dem am 28. Juni über unsere Gegend ziehenden Gewitter wurde der Wirtschaftsgelhilfe Nachsel, der mit anderen Arbeitern auf dem Felde beschäftigt war, wegen seines lahmen Beines aber nicht so schnell wie die anderen Arbeiter in das Gehöft flüchten konnte, vom Blitz erschlagen.

Zwickau. Ein am Freitag hier aufgetretener Gewittersturm war so stark, daß auf der freien Straße ein Fuder Heu umgeworfen wurde. Verletzt wurde dabei Niemand.

— Hier ist ein falsches Zweimarkstück, Jahreszahl 1876, Münzzeichen D, angehalten worden, vor einigen Tagen wurden auch zwei falsche Markstücke mit derselben Jahreszahl hier beanstandet.

Chemnitz. Mit aufrichtigem Bedauern vernimmt die Bevölkerung die Kunde, daß sich Herr Bürgermeister Stadler, Ehrenbürger der Stadt, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand veranlaßt gesehen hat, um seine Pensionierung nachzusuchen.

Plauen i. B. Unsere Stadtverwaltung hat in der Ostvorstadt gelegene Flurhelle zum Preise von 115 000 M. gekauft, um dieselben im öffentlichen Interesse zu verwerthen. Auf den Grundstücken sollen in erster Linie Spielplätze für Kinder angelegt werden.

Reichenau. Ein in betrunkenem Zustande befindlicher Soldat des Zittauer Infanterieregiments gerieth kürzlich hier mit einem jungen Manne in Streit, der dann bald in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei zog der Soldat sein Seitengewehr; ehe er indessen damit Schaden anrichten konnte, waren in der Nähe anwesende Personen herbeigeprungen und hatten dem Wüthenden die Waffe entziffen. Der Betrunkene wurde alsdann in Gewahrsam genommen.

Walldorf. Unter dem Namen „Ziegenzuchtgenossenschaft zu Walldorf, Eibau und Umgegend“ trat hier mit dem 1. Juli ein Verein ins Leben, der den Zweck hat, die Ziegenzucht zu heben und zu veredeln und dieselbe namentlich dem kleinen Manne nutzbar zu machen.

Bischofswerda. Die Ausichten für die Kartoffelernte sind in der hiesigen Gegend keine günstigen, da die Kartoffeln auf den Feldfluren bis nach Rabenberg hinunter unter den aufgetretenen Nachfrösten sehr zu leiden haben. Die Pflanzen werden lange Zeit gebrauchen, bis sie sich wieder erholt haben.

Löbau. In Spittel verunglückte beim Graben einer Pumpe der Brunnenbauergehilfe Schluckwerder, indem ein Schuß beim Sprengen des Gesteins vorzeitig losging und ihn derart am Kopfe verwundete, daß er alsbald starb.

Vermischtes.

Ein wichtiger Fund wurde in Oberaltendorf bei Harburg gemacht. Dasselbst fand man nämlich etwa 2 m tief im Torfmoor verwesten eine noch gut erhaltene männliche Leiche, die aus dem Zeitalter Karls des Großen stammt, also etwa 1000 Jahre alt ist. Der Lehrer Meyer in dem genannten Orte, dem das Verdienst gebührt, den Fund gerettet zu haben, beschreibt das Skelet als das eines 7 Fuß hohen, sehr kräftigen Mannes mit langen, hellblonden Haaren, dessen Füße mit dem germanischen Bundschuh und dessen Oberkörper mit einer groben wollenen Decke bekleidet war. Die Bekleidungsstücke sind für das Stader Museum erworben worden. Sie bestehen aus einer braunen wollenen Decke mit Franzen, dem bekannten ärmellosen sagum, das als Mantel umgeschlagen und auf der linken Schulter durch einen Dorn oder eine bronzene Gewandnadel zusammengehalten wurde, einem Bundschuh, aus einem einzigen Stück gegerbten Leders bestehend, das, mit Schlägen versehen, durch die ein Riemen läuft, sich genau der Form des Fußes angeschmiegt hatte. Das gefundene Stück ist reich mit eingepreßten und einge-

schnittenen Ornamenten versehen; man trug diese Schuhe nur bis zu Anfang des 9. Jahrhunderts; außerdem fand man 2 silberne kreisförmige, doppelte Riemenzungen von 11 mm Größe und 3 mm Dicke. Der Findex der Objekte behauptet, diese hätten in der Nähe des Kopfes gelegen; ganz unmöglich ist ja freilich nicht, daß diese Zungen, ähnlich den Spigen unserer Schnürbänder, zur Befestigung des Mantels auf der Schulter durch einen Riemen dienten, obgleich diese Befestigung in der merovingischen Zeit noch ganz unbekannt war. Welche vorzüglichen Konservierungsmittel der Gerbstoff des Moores enthalten muß, mag daraus hervorgehen, daß nach dem Tode des Herrn Meyer die Hautstücke dieses alten Germanen pergamentartig das Knochengeriüst umhüllten und selbst die Haare in der Haut noch befestigt waren.

Das ärztliche Honorar des Professors Leyden-Berlin für die Behandlung des verstorbenen Kaisers Alexander III. von Rußland in Wladia betrug, wie jetzt aus angeblich guter Quelle mitgeteilt wird, 50 000 Rubel.

Dresdner Produktenbörse vom 28. Juni.

| | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| An der Börse: | |
| Weizen, pro 1000 kg netto: | Rüßel pro 100 kg netto (mit |
| Weißweizen . . . 148-155 | Kaff): raffiniert . . . 52,00 |
| Brauweizen . . . — — — | Rapskuchen pro 100 kg netto: |
| do. neuer, trocken . . . 148-152 | lange 9,50 |
| do. feuchter . . . 142-147 | runde 9,00 |
| Roggen, sächs., neuer 126-130 | Leinfuchsen, einmal |
| do. feuchter . . . 115-124 | gepreßte 15,00 |
| do. russischer . . . 128-133 | do. zweimal gepr. . . 13,50 |
| Gerste, sächsische . . . 132-145 | Malz pro 100 kg brutto (ohne |
| do. böhm. u. mähr. 150-170 | Sack) 22-26 |
| Futtergerste . . . 110-120 | Kleeheu pro 100 kg brutto |
| Hafer, sächs., neuer 122-136 | (mit Sack) rotte . . . 115-130 |
| do. feuchter . . . 110-119 | do. weiße 140-200 |
| russischer . . . 117-129 | do. schwedische . . . 80-120 |
| Weis, Siquantime 136-143 | do. gelbe 48-60 |
| do. rumänischer u. | Elymoter, sächs. . . . 40-56 |
| bestärkter . . . 125-128 | Weizenmehl pro 100 kg netto: |
| do. amerit., mixed 124-126 | Raiserauszug 29,00 |
| Erbsen pro 1000 kg netto: | Grieslerauszug 26,50 |
| weiße Koshwaare . . . 170-180 | Semmelmehl 25,00 |
| Futterwaare . . . 125-135 | Bäckeramundmehl . . . 23,50 |
| Bohnen, pro 1000kg 170-200 | Griesleramundmehl . . . 18,00 |
| Widen, pro 1000kg 125-135 | Pohlmehl 16,50 |
| Buchweizen, pro 1000kg netto: | Roggenmehl Nr. 0 23,50 |
| inländ. u. fremder 152-160 | do. Nr. 0/1 22,50 |
| Dessaten pro 1000 kg netto: | do. Nr. 1 21,50 |
| Winterraps, sächs. . . — — — | do. Nr. 2 19,00 |
| do. fruchter . . . — — — | do. Nr. 3 17,00 |
| Winterrüben, neuer . . . — — — | Futtermehl 11,00 |
| Leinsaat, feinste . . . 215-228 | Weizenkleie, grobe . . . 8,20 |
| do. feine 205-212 | do. feine 8,00 |
| do. mittlere . . . 198-204 | Roggenkleie 9,60 |
| Espiritus 59,00, 59,50. | |
| Auf dem Markte: | |
| Hafer (50 kg) . . . — — — | Heu (pro Str.) . . . 2,70-3,10 |
| Kartoffeln (Str.) . . . 2,70-2,90 | Stroh pro Schock 25,00-26,00. |
| Butter (kg) 2,20-2,40 | |

Feuermeldestellen in Dippoldiswalde.

Am Tage der Rathserpetition, Nachts die Wachstube der Nachtwächter, Herrengasse. — Mit Schild und Klingel versehen: Fabrikbes. Stadtrath Reichel, Markt; Schulhausmann Ebert, Stadtschule; Bäckermeister Mar Lindner, Oberthorplatz; Bäckermeister Baumgart, Nicolaistraße; Tischlermeister Schmidt, Tischergasse. — Außerdem die wenigstens der Nachbarschaft bekannten Wohnungen der Signalisten der freiwilligen Feuerwehr.

Mehrbietungstermin.

Auf das alte Pfarrhaus mit Scheune in Schellerhau ist ein Höchstgebot von 4200 M. gethan worden. Es wird hiermit ein Mehrbietungstermin für **Sonnabend, den 6. Juli**, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zu Schellerhau anberaumt. Bieter haben sich vorher über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Auswahl unter den Bietern resp. Ablehnung aller Gebote vorbehalten.

Schellerhau, am 30. Juni.
Der Kirchenvorstand.
G. Kropp, Vors.

Bei unserem Wegzuge von Dippoldiswalde nach Dreßen sagen wir allen Bekannten in Dippoldiswalde und Umgegend ein

herzliches Lebwohl.

Familie **Michael**, Dippoldiswalde.



Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Kolonialwaren-Handlungen.

Ein Rover,

wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen bei **Herrn Zimmer, Oberbäslisch.**

Von heute an

verkaufe

bedeutend unter Preis

Jackets, Capes, Kragen, Kinder-Jackets und Mäntel,

Blousen.

Hermann Näser Nachf. Otto Bester.

Asthma-

leidenden zur Notiz. Ich litt schon über 10 Jahre an chronischem

Bronchialkatarrh,

welches Leiden, besonders wenn der Schleim sich schlecht löste, was leider meist der Fall war, mit asthmatischen Anfällen, singenden, pfeifenden, rasselnden Tönen in der Brust, schwerem Athmen u. s. w. verbunden war. Die Schleimbildung war eine ganz bedeutende, durch das viele Husten wurde ich sehr geschwächt und bisweilen nahm die Athemnoth einen solchen Umfang an, daß ich beim Spazierengehen schon nach wenigen Schritten stehen bleiben mußte. Der Schlaf wurde ebenfalls durch den Luftmangel zu einem sehr schlechten. Dazu bildeten sich noch lästige Magenwinde in großer Menge und hatte ich beständig kalte Füße. Durch die Dantfagung eines Geheilten wurde ich auf die Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlösnitz bei Dresden, Hohestraße . . . aufmerksam. Die Anwendung dieses vorzüglichen und einzig richtigen Heilverfahrens hat mich nach so langem Leiden wieder vollständig gesund gemacht, was ich der reinen Wahrheit gemäß hiermit bezeuge.

Franz Weisau, Wien XVI.,
Gürtelstraße 17, II.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
 Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676 1/2 Millionen Mark.
 Ausgezählte Versicherungssumme seit 1825: 269 1/2 Millionen Mark.
 Vertreter in Dippoldiswalde: R. Linde.

Alteutsche
Wein-Probier-Stube
 im Hause der
Kreischeaer



1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.

1 " " Rothwein 30 "

1 Flasche von 75 Pf. an.

Roth- und Weissweine im Fass, das Liter von 75 Pf. an.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man dabei fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuhlverstopfung, wo die verbrauchten, vertrockneten, zum größten Theile in Gärung (Fäulnis) übergegangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur **Verklebung, Kolikschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit**, sondern auch Blutankoungen in Leber, Milz und Pfortader-system (**Hämorrhoidalleiden**) verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungs-säfte und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein **Abführmittel** zu sein!

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, meist die Folge schlechter hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, sicken oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. — Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Dippoldiswalde, Glasbütte, Lauenstein, Altenberg, Frauenstein, Sayda, Rabenau, Dresden in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hub. Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspritt 100,0 Glycerin 100,0, destillirtes Wasser 240,0 Eberschenfaß 150,0, Kirschfaß 320,0, Zenzel, Anis, Selenwurzel, amerikan Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel je 10,0

Gesucht wird zum 1. August ein kräftiges, nicht zu junges

Hausmädchen.

Mittergut Reinhardtögrinna.

Ein Kirschenpflücker

wird bei gutem Lohn sofort gesucht von
Horn, Mag.

Erbsen,

fein gemahlen, Centner 7 Mark, empfiehlt als vorzügliches Mastfutter

Louis Schmidt.

Der Futterwerth der Erbsen ist ca. 1 Mark höher als der von Mais.

Porzellan, Steingut, Hohlglas
 in reichster Auswahl empf. billigt
Majolika, F. A. Richter, am Markt.

Volksernährung.

Ein wichtiges Kapitel ist,
 Besonders heutzutage —
 Das predigt jeder Publizist —
 Die Volksernährungsfrage.
 Doch wie mir scheint, ist's nicht allein
 Gethan schon mit der Nahrung,
 Zum Leben will auch Kleidung sein,
 Das weiß man aus Erfahrung.
 Und deshalb muß ganz zweifellos,
 Wer Kleider braucht auf Erden,
 Ob reich, ob arm, ob klein, ob groß,
 Noch „Gold-Eins“-Kunde werden.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
 Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
 M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
 Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-
 Joppen von M. 1 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M.
 3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
 Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
 Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-
 Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
 Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.



Zuchtvieh.

Jeden Freitag
 Vormittag stelle ich
 hochtrag. Kühe,



Kalben, Rassebullen und eng-
 lische Läufer-schweine zu möglichst
 billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in
 Bienenmühle zum Verkauf. **R. Neubert.**



Nächsten Freitag früh treffe
 ich in Bienenmühle mit
 einem starken Transport schöner

hochtragender Kühe
 u. Kalben, Kuhkälbchen,



Rasse-Bullen, sowie Läufer-
 schweine, Ferkel

der besten englischen Rassen
 ein und stelle dieselben zu den billigsten Preisen zum
 Verkauf. **R. Neubert.**

Lüchtiger, strebs. Bäcker, 27 Jahr, von gutem,
 vertr. Charakter, welcher sich in Kürze in Dresden eta-
 blirt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft gefehlt
 hat, mit einem wirthsch. erzog. Fräulein im passenden
 Alter behufs baldiger

Verheirathung

bekannt zu werden. Bescheidene Mitgift erwünscht.
 Gefl. Offerten erbitte unter **C. P. 580** „Inva-
 lidendank“ Dresden.

Arbeiterinnen

sucht für dauernde Beschäftigung
Pappfabrik Obercarsdorf.
 Wilhelm Nische.

Die Sparkasse zu Rabenau
 — garantiert von der Stadtgemeinde daselbst — ver-
 zinst Einlagen mit 3 1/2 %. Das Geschäftslokal be-
 findet sich im Rathhause 1 Treppe. Die Namen
 der Einleger werden streng geheim gehalten.
 Der Stadtgemeinderath zu Rabenau.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.
 Hauptgewinne 30 000—500 000 Mark,
 Ziehung 1. Klasse vom 8.—9. Juli 1895.
LOOSE sind zu haben bei
F. W. Schmidt,
 Firma Louis Schmidt.

Schlacht- u. Handelspferde 
 kauft zu jeder Preishöhe die
 Dampfschlächterei Bruno Ehrlich, Preußen.

Verblüchene
Herren-Kleider
 werden in den echtesten Farben umgefärbt und wieder
 tragbar hergestellt.
Franz Zeidler,
 Färberei und chem. Wäscherei,
 Bahnhofstraße.

 **Gussstahl-Sensen,**
Gemskopf-Sensen,
Sicheln, Wetzsteine,
Doppelhämmer
und Amböschchen
 billigst bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Wirksamen Schutz aller Holzbauten
 gegen Fäulnis und Risse erreicht man am besten und
 billigsten durch
Carbolinum Avenarius.
 Zu haben bei Steinbruchbesitzer **Liebel.**

Schuhwaaren,
 in jeder Größe, gut und preiswerth,
 empfiehlt **Herm. Auxel, Schmiedeberg.**

Ehe-
 maliges **Walzwerk Obercarsdorf** emp-
 fiehlt und hält stets vorräthig
schwarzen Schlackensand,
 bestes Material zu Dach- und Putzarbeiten, pr. Meter
 Mk. 2.50, Doppelwaggon (9 Meter) Mk. 27.50, sowie
rothen Schlackensand,
 als Gartenkies, Einschubfüllung oder Mauerfund zu
 verwenden, pr. Meter Mk. 1.50, Doppelwaggon
 (9 Meter) Mk. 18.50, franko Waggon Ulberndorf egl.
 Stationsgebühren.
Betonschlacken, pr. Meter Mk. 2.

Kalkwerk Tharandt
 empfiehlt seinen vorzüglichen
Bau- und Düngkalk.

Futterkartoffeln
 werden zu kaufen gesucht.
Flechtsig, Borlas.

Roggen-Maschinenstroh
 aus der Scheune verkauft
Rittergut Theisewitz.

Wiesbaden.

Webergasse 18. Badhaus zum Rheinstein. Webergasse 18.
 Eigene Mineral-Quelle. — Schönste, geschützte und lustigste Badehalle.
 Zimmer inkl. Bäder pr. Woche von 12 Mk. an. — Aufmerksame und reelle Bedienung.
C. Fleischer.

Wegen gänglicher Aufgabe meines
Schnitt- und Wollwaaren-Geschäfts
 verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, alle vorhandenen **Waaren,** als:
Kleiderstoffe, Satin, Cattun, Blaudruck- und Schürzenstoffe, sowie **Bett-,**
Leib- und Tischwäsche
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Markt 27. W. Zager. Markt 27.

Grosser

Rester-Ausverkauf. ≡

Die im Laufe der Saison gewordenen **Rester,** bestehend in:
Kleiderstoffen, Kleiderkattunen, Kleider- und
Hemdenbarchenten, Bettzeugen, Julets, Gardinen
etc. etc.

verkaufe **ausserordentlich billig.**

Hermann Näser Nachf. Otto Bester.

Bitte, notiren Sie!

Mitgliedern des Bundes der Landwirthe

offertt seine äußerst reichhaltige permanente Ausstellung in allen

= Maschinen und Geräthen =

zu persönlicher Information, giebt auf Anfragen gern und zuverlässige schriftliche Auskunft, liefert **stets**
zu billigst gestellten Preisen und empfiehlt jetzt besonders zur Berücksichtigung:
Amerik. Gras- und Getreidemäher in neuester patent. Ausführung, **Pand-**
und Pferde-Rechen, Schäl- und Saat-Pflüge, Eggen, Walzen, — Drill-
maschinen, — beste Reform-Schnelldämpfer von 75—480 Ltr. Inhalt,
Kartoffelerntemaschinen, Sortirmaschinen, Wäshen, Quetschen,
Centrifugen, Transportkannen u. für Molkerei, **Pumpen, Wasch-, Bring-, Röh-**
maschinen, Obst- und Weinpressen.

G. Kubick, Dresden-A., Wettiner Straße 42,
 der Lieferant des Bundes der Landwirthe.

Prima

≡ Garten-Schläuche, ≡

roth und grau,
 sowie **sämmtliche Gummi-Fabrikate**
 liefern zu Fabrikpreisen **Sauerbrey & Kistorz, Dresden, Ostra-Allee 17.**

Verkaufe 3 gebrauchte Rover
 für 40, 45, 50 Mk., sämmtliche sind mit Glocke und
 Laterne versehen und noch in gutem Zustande. Neue,
 leichtlaufende Maschinen, **Pneumatik,** von
 200—250 Mk., bestes Fabrikat.
Ernst Schmatze, Geising.

Eine sehr geräumige Werkstelle,
 passend für Tischler oder Stuhlbauer, ist sofort oder
 später zu vermieten. Dieselbe liegt in Dölfschen an
 der Dresdner Straße unterhalb der König Friedrich
 August Hütte. Näheres beim Hausmann im früher
 Göpfert'schen Hause in Dölfschen.